

## **Jahresbericht Kleine Klasse (5K6) an der Friedrich-Schiller WRS Renningen 2013/2014**

Im Schuljahr 2013/ 2014 startete die Kleine Klasse mit sieben Schülern. Zwei davon setzten ihre Teilnahme in der Kleinen Klasse in Klassenstufe 6 fort, fünf neue Schüler kamen in Klassenstufe 5 hinzu. Im Zeitraum März – Mai 2014 wurde die Kleine Klasse von einem weiteren Schüler in Stufe 6 besucht. Es war eine reine Jungenklasse. Sieben Schüler hatten Migrationshintergrund (italienisch, serbisch, tamilisch, kasachisch, portugiesisch). In zwei Familien wurde mit den dort vom Jugendamt eingesetzten Erziehungsbeiständen kooperiert. Zwei Schüler wurden bei einer Kinder- und Jugendpsychiaterin für eine Diagnostik vorgestellt. Ein Schüler nahm daraufhin an einer Anti-Aggressions-Gruppe teil. Ein weiterer Schüler erhielt zusätzlich lerntherapeutische Unterstützung.

Der Grund für die Aufnahme in die 5K6 kann in den meisten Fällen auf ein Zusammenspiel verschiedener Ursachen zurückgeführt werden, dazu zählen u.a.

- Ein ausgeprägtes aggressives Verhalten und eine geringe Impulskontrolle
- Diagnostiziertes ADS
- Wenig Kontakt zu anderen Mitschülern bzw. Schwierigkeiten im Kontakt mit Mitschülern
- Geringer Frustrationstoleranz
- Mangelndes Selbstbewusstsein
- Mangelnde Motivation und Durchhaltevermögen
- Schulumüdigkeit bzw. gehäufte schulische Misserfolge
- Psychischen Erkrankungen der Eltern
- Trennung/ Scheidungsproblematik im Elternhaus
- Patchwork-Thematik
- Wenig Zuwendung im Elternhaus

Diese Auflistung macht deutlich, dass die Kinder vorbelastet in den Unterricht kommen. So konnte es z.B. sein, dass ein Schüler mit einer riesigen Wut im Bauch bereits am Morgen vor dem Klassenzimmer wartete und gar nicht in der Lage war, sich auf das Unterrichtsgeschehen einzulassen. Im Laufe des Schuljahres wurden deswegen individuelle Absprachen mit den Schülern getroffen. Ein Schüler erhielt ein Aggressionsbarometer, ein anderer einen Motzspiegel, ein dritter Kummerbriefkästen. Verschiedene Rituale wie ein gemeinsamer Indianertanz und Vorlesen förderten außerdem das Ankommen am Morgen.

Mit der Klassenfahrt zu Beginn des Schuljahres in ein Selbstversorgerhaus der Naturfreunde im Schwarzwald startete das Schuljahr für die 5K6. Die 7 Schüler lernten sich besser kennen und ein erstes „Wir-Gefühl“ sollte etabliert werden. Das Thema „Zusammenhalt“ begleitete uns das ganze Jahr hindurch. Vereinzelt gelang es den Schülern sehr gut zusammenzuarbeiten. So gewannen sie z.B. bei einem Klassenwettbewerb den 1. Preis für ein selbsterdachtes Theaterstück. Aber sie waren immer wieder in heftige Konflikte untereinander verwickelt.

Von Beginn an konnten die Schüler in den Fächern Religion, WAG und Sport in die Regelklasse integriert werden. Ab Februar wechselten die Sechstklässler in Englisch in den Stammunterricht.

Die Klassenlehrerin wurde an zwei Vormittagen (Dienstag + Freitag, je 7:30-13:00) von der Sozialpädagogin unterstützt. Diese war zusätzlich bei Elterngesprächen und Klassenausflügen im Einsatz. Sie baute gute und vertrauensvolle Beziehungen zu den Schülern auf.

Zum Aufgabengebiet der Sozialpädagogin gehörte

- die Durchführung eines Sozialen Kompetenztrainings. Ausgewählt wurde das Programm „Locker bleiben“ nach Herbert Schatz. Folgende Schwerpunkte wurden für das Training festgelegt:
  - Einstieg über eine Symboletruhe. Die Schüler sollten ihre momentane Gefühlslage erkennen und diese ihren Mitschülern mitteilen. Die Mitschüler lernten auf die benannten Gefühle in den Übungen Rücksicht zunehmen.  
*Die Schüler nutzen häufig die Anfangsrunde um persönliche/familiäre Hoch- und Tiefpunkte zu benennen. Trotz der vielen Konflikte bestand ein gewisses Vertrauen auch sehr persönliche Inhalte weiterzugeben.*
  - Durchführung einer Übung. Die Übungen bauten aufeinander auf: von „in einer kleinen Gruppe spielen“ über „in einer kleinen Gruppe kooperieren“ zu „Teamtrainings & Kooperationsaufgaben“.  
*Die Klasse hat sehr lange gebraucht, um als solche zusammenzufinden. Dieser Prozess wurde durch den kurzfristigen Zu- und dann wieder Weggang eines Schülers zusätzlich erschwert. Grundsätzlich gab es sehr viele Konflikte bei der Durchführung der Übungen, die häufig mit einer mangelnden Frustrationstoleranz bzw. Fehlertoleranz gegenüber anderen zusammenhängen. Als positiv ist zu bewerten, dass die Schüler es geschafft haben, ein gemeinsames Spiel zu entwerfen und dieses konfliktfrei miteinander zu spielen. Aber auch dies war ein langer Weg.*

- Reflexion der Übung und Rückmeldung zur heutigen Mitarbeit.  
*Die Übertragung der Spielinhalte auf den Umgang untereinander gelang teilweise. Die direkte Rückmeldung zum Verhalten mit Ampelkarten spornte die Schüler an, gute Ergebnisse zu erzielen.*

Weitere Aufgaben der Sozialpädagogin waren:

- Konfliktlösung
- Reflexionsgespräche zum Unterrichtsverhalten mit Zielvereinbarungen für das weitere Verhalten
- Beratungsgespräche unter Einsatz systemischer Methoden
- Unterrichtsbegleitung
- Elterngespräche
- Klassenausflüge (Theater, Klettergarten, Klassenfahrt, ...)

Als Fazit für dieses Schuljahr lässt sich sagen, dass es sich um eine sehr schwierige Klasse gehandelt hat, in der es immer wieder zu massiven Streitigkeiten kam. Viele Schüler hatten ein geringes Selbstwertgefühl und waren sehr auf die Urteile der anderen fixiert, anstatt sich auf ihre Stärken zu besinnen. Familiäre Missstände haben sich im Verhalten der Schüler deutlich gezeigt und es wurde versucht die Schüler in der täglichen Arbeit zu stabilisieren. Durch die regelmäßigen Elterngespräche konnten mit den Eltern Zielvereinbarungen getroffen werden, so dass in einigen Fällen bereits adäquate Unterstützungsmaßnahmen in die Wege geleitet wurden (u.a. Kontakte zur psychologischen Beratungsstelle, Ergotherapie, Anti-Aggressions-Gruppe).

Zwei Schüler haben eine sehr gute Persönlichkeitsentwicklung gemacht. Ein sehr ruhiger Schüler, der anfangs viel ausgehalten und ertragen hat, bezieht nun Stellung und sagt klar seine Meinung. Er hat dadurch eine regulierende Wirkung auf die Klasse. Ein weiterer Schüler hat seine reflexiven Fähigkeiten verbessert und ist nun gut in der Lage Erarbeitetes auf den Alltag zu übertragen.

Ebenso als positiv zu benennen ist, dass ein Schüler nun innerhalb des Klassenverbundes zwei neue Freundschaften schließen konnte und nach langer Anstrengung seinen Platz in der Klasse gefunden hat.

Bei der Mehrzahl der Schüler wurde deutlich, dass sie einen erhöhten Bedarf an positiver Aufmerksamkeit, Lob und Wertschätzung haben. Die Unterstützung der Sozialpädagogin wurde gerne für kurze Beratungsgespräche bzw. als zusätzliche Hilfe im Unterricht von den Schülern angenommen.

Zwei Schüler werden in die 7. Klasse wechseln und ein Schüler wechselt in die Stammklasse der Stufe 6.

*Im nächsten Schuljahr wird es darum gehen, verfestigte Verhaltensweisen aufzuweichen und die Schüler zu befähigen ihren Alltag wieder erfolgreicher zu meistern, um im Schulkontext wieder positiver wahrgenommen zu werden. Dies beinhaltet die Verbesserung und Förderung der Empathiefähigkeit, Selbstreflexion, Selbstkompetenz, Konfliktfähigkeit und Impulskontrolle.*

Die sozialpädagogische Fachkraft der Kleinen Klasse bedankt sich für die gute Zusammenarbeit im letzten Schuljahr.

Renningen, im August 2014

Jasmina Wiehe  
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

---

---

